

## Weil es um die Liebe geht...

Wir Menschen sind Weltmeister im Kategorisieren, Schubladisieren, Eingruppieren. Kaum nehmen wir etwas wahr, so bewerten wir es, ordnen es ein in sympathisch oder unsympathisch, schön oder hässlich, gut oder böse, Freund oder Feind, richtig oder falsch. Dieses Verhalten ist seit Urzeiten antrainiert und war uns in einigen Situationen sogar lebensnotwendig. Der Mensch der Steinzeit musste sehr schnell entscheiden, ob ein Säbelzahniger eine nette Miezekatte ist oder ob man doch besser unverzüglich das Weite suchte. Zu lange Entscheidungsprozesse und falsche Ergebnisse konnte man sich gegebenenfalls nur ein einziges Mal erlauben. Problematisch an dieser Eigenschaft allerdings ist zweierlei. Erstens tun wir uns schwer damit, unsere einmal getroffenen Einschätzungen zu revidieren – wer einen schlechten ersten Eindruck hinterlassen hat, muss sich mitunter ganz schön abstrampeln, um den wieder wettzumachen – und zweitens bewerten wir auch Dinge, Sachverhalte, Eigenschaften, für die das nicht zulässig ist. Auch solche ungerechtfertigten Kategorisierungen wieder aus der Welt zu schaffen, ist kein leichtes Unterfangen.

Vor unserem Rathaus und an vielen anderen Orten in unserer Stadt wehen seit ein paar Tagen die Regenbogenfahnen – Sommerlochfestival 2020, diesmal coronabedingt anders als sonst, doch es findet statt, schon zum 25. Mal in Braunschweig – gut so! Es hat, so wie glücklicherweise an vielen Orten dieser Welt der Christopher-Street-Day auch, seinen Charakter verändern können, etwas mehr weg von einer reinen Protestveranstaltung hin zu einem fröhlichen Fest. Auslöser und Grund für den CSD und das Sommerlochfestival war und ist die menschliche Anmaßung, Liebe mit Kategorien von richtig und falsch in Verbindung zu bringen. Wenn ein Mann eine Frau liebt, dann ist das richtig, wenn aber eine Frau eine Frau liebt oder ein Mann einen Mann, dann ist das falsch. Und es blieb und bleibt nicht bei der Bewertung der Liebe, auch die Menschen, die lieben, wurden und werden, daraus abgeleitet, in gut und schlecht sortiert: heterosexuell ist gut, alles andere ist schlecht.

„Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott und wer liebt, der ist aus Gott geboren“, so heißt es im 1. Johannesbrief. Und von Jesus Christus ist zu hören: „Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich auch euch. Bleibt in meiner Liebe!“ Haben Sie irgendetwas von richtig oder falsch gehört? Ich nicht. Ich bin kein studierter Theologe, aber ich habe ein Bild von meinem Gott, das sich geformt hat auch aus meinen eigenen Erfahrungen. Und danach bin ich mir ziemlich sicher, wie Gottes Standpunkt zu diesem Thema aussieht. Ich glaube, dass überall da, wo zwei Menschen Liebe füreinander empfinden, wo sie für einander Verantwortung übernehmen, eine Partnerschaft eingehen, gemeinsam ihre Lebenswege teilen wollen, dass überall da Gottes Liebe aufleuchtet. Ich bin fest davon überzeugt, dass auch unsere sexuelle Orientierung ein Gottesgeschenk ist, so wie unsere Hautfarbe, unser Geschlecht, unser Humor. Und ich glaube, dass Gott uns genauso gewollt hat und uns liebt, so, wie wir sind.

Jeder Mensch ist ein Gotteskind und damit ist jeglicher Form von Diskriminierung der Boden entzogen – von menschlicher und auch von göttlicher Seite. Und so denke ich, dass auch das diesjährige Sommerlochfestival unter seinem Segen steht und er es freundlich anschaut – weil's um die Liebe geht. Amen.